

Da ging Pilatus wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: "Bist du der König der Juden?"

Jesus antwortete: "Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt?"

Pilatus entgegnete: "Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan?"

Jesus antwortete: "Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier."

Da sagte Pilatus zu ihm: "Also bist du doch ein König?"

Jesus antwortete: "Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme."

Pilatus sagte zu ihm: "Was ist Wahrheit?"<sup>1</sup>

Liebe Gemeinde, was ist Wahrheit? Die Aufgabe von Gerichten ist es, nicht nur Recht zu sprechen, sondern zuerst einmal herauszufinden, wer die Wahrheit sagt, der Angeklagte oder der Kläger. Wer lügt? Wer sagt nicht die ganze Wahrheit? - Nach dem Sprichwort: „Die halbe Wahrheit ist die ganze Lüge.“

Pilatus als der Richter fragt Jesus: „Bist du ein König?“

Jesus antwortet: „Du sagst es, dass ich ein König bin.“

Dann aber spricht er von der Wahrheit – ganz prinzipiell – und nicht im Blick darauf, ob es stimmt, dass er sich als ein König fühle: „Ich bin geboren und in die Welt gekommen, damit ich die Wahrheit bezeuge. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.“

Wahrheit wird hier verstanden wie ein Stoff, wie etwas Materielles, was man sehen und darum bezeugen kann, dass es existiert. Wer auch aus demselben Stoff stammt, der wird das verstehen, wenn einer davon spricht.

Jesus spricht hier von einer anderen Welt, von der Pilatus keine Ahnung hat. Pilatus ließ über dem Kreuz ein Schild anbringen, auf dem der Grund für die Todesstrafe stand: „Jesus, der Nazoräer, König der Juden.“ Wovon aber spricht Jesus hier? Für ihn ist die Welt größer als nur die sichtbare Welt, die man anfassen und beschreiben kann. Für ihn gehört die unsichtbare Welt dazu.

Nun, auch für uns ist vieles unsichtbar und gehört doch zu unserem Leben dazu. Alles, was die Vergangenheit betrifft, ist eigentlich weg. Wir können versuchen, sie zu rekonstruieren durch das, was an Erinnerungstücken von ihr noch da ist. Aber die Ergebnisse fallen oft sehr unterschiedlich aus.

Unsichtbar ist auch das meiste, was sich in unserem eigenen Körper vollzieht. Sicher kann man heute vieles mittels Röntgen und MRT sichtbar machen. Aber sieht es wirklich so aus und ist es nicht immer nur ein kleiner Teil von dem, was in uns ist?

Unsichtbar ist für uns heute vor allem auch, wie es möglich ist, dass ich auf meinem Handy so viele Bilder und Infos haben und mit Menschen vom anderen Ende der Erde sprechen und sie sogar sehen kann. Noch vor 25 Jahren habe ich mit jungen Leuten darüber diskutiert, ob dies möglich wäre und konnte es mir nicht vorstellen. Und noch vor sechs Jahren meinte ich, solch ein Handy nicht zu

---

1 Einheits-Übersetzung 2016

brauchen, mir reiche meins, mit dem ich telefonieren kann.

Inzwischen haben wir uns zumeist so daran gewöhnt, dass wir uns nicht mehr darüber wundern, sondern nur ärgern, wenn das Ding nicht funktioniert, wie es soll.

Jesus sagt: „Ich bin gekommen, die Wahrheit zu bezeugen.“ Damit spricht er von einer Welt, die viel größer ist, als unsere Augen sehen.

Nun, wie groß ist – für uns heute - unsere Welt? 46,5 Milliarden Lichtjahre Radius hat sie, sagen die Astronomen und Physiker. Und: Angefangen vom Urknall vor 13,8 Milliarden Jahren, als sie so groß war, wie ein Punkt, hat sie sich immer weiter ausgedehnt. Die spannende Frage sei nur, wie sie sich weiter entwickelt, ob das immer so weiter geht mit ihrer Ausdehnung oder ob sich das Universum auch mal wieder zusammenzieht. Aber das betrifft Zeiten, die uns sowieso nicht betreffen und egal sein können.

Auch was vor dem Urknall war und außerhalb des Universums, brauchen wir nicht zu wissen und können es auch nicht, weil wir dahin sowieso nie kommen. Wir sollten uns lieber um unsere Erde kümmern. Trotzdem interessiert das viele und regt die Phantasie an.

Doch bleiben wir Menschen dabei immer noch mit unserem Denken und Nachforschen in den Kategorien von Raum und Zeit: im dreidimensionalen Raum und der 4. Dimension der Zeit, obwohl Einstein gezeigt hat, dass dies auch viel komplizierter ist, als wir mit 4 geraden Strichen andeuten.

Aber schon im Alten Testament begegnet uns das Wort Ewigkeit und Himmel:

- Ewigkeit als das, was vor der Zeit war, sie umfasst und nach ihr noch sein wird.

- Und der Himmel, vorgestellt als ein Ort außerhalb der Schöpfung als Reich Gottes, als das, was das Universum umfasst und gleichzeitig in ihm ist, es durchdringt. So kann Jesus sagen: „Ich bin geboren und in die Welt (wörtlich in den Kosmos) gekommen.“ - Von außen! - um von dieser so viel größeren und anderen Welt zu zeugen, sie zu bezeugen.

Diese Welt Gottes ist aber, wie gesagt, nicht einfach außerhalb des Universums, das wir erforschen können. Es ist auch hier - unter uns – und „wer aus der Wahrheit ist“, der hört Jesu Stimme.

Höre ich seine Stimme?

Hörst Du seine Stimme?

Pilatus fragt Jesus hier. „Was ist Wahrheit?“

Das ist eine schwere Frage, über die sich die Philosophen und Gelehrten aller Jahrhunderte Gedanken gemacht haben. Was ist Wahrheit? Nun, das Gegenteil von Lüge, von Irrtum, Täuschung, Illusion, Propaganda, Manipulation...

Oft hört man heute: Die Wahrheit gibt es gar nicht. Es gibt nur verschiedene Sichtweisen auf ein und dasselbe Geschehen. Wir konstruieren uns unsere Wahrheiten zurecht, so wie wir sie gerade gebrauchen können. Ja, und wie steht es mit der Wahrheit vor Gericht? Da erleben wir ja auch gerade spannende Zeiten und kennen es auch aus unserer deutschen Geschichte, dass Gerichte missbraucht werden können und urteilen, wie es den Mächtigen gefällt.

Erstaunlich ist hier bei Johannes bei der Schilderung des Gesprächs mit Pilatus, wie selbstbewusst die Ankläger mit Pilatus reden und auch Jesus: alle auf Augenhöhe, keine Spur von Angst ist dabei. Ganz im Gegenteil, dem Pilatus wird Angst gemacht, dass man sich über ihn beim Kaiser in Rom beschweren werde, wenn er Jesus nicht zum Tode verurteilen würde. Und Pilatus lässt sich Angst machen und übergibt ihn zur Kreuzigung.

Jesus beantwortet die Frage, ob er ein König sei: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, so würden meine Diener kämpfen, damit ich den Juden nicht überliefert werde, nun aber ist mein Reich nicht von hier.“

Bis heute ist es ein unsichtbares Reich, kein irdisches, ein Reich durch die Herzen der Menschen,

die seine Stimme hören und ihr folgen. Wir spüren die Verwandtschaft, auch wenn wir uns bisher nicht kannten, aber durch Jesus gehören wir zusammen, egal aus welchem Volk wir stammen, aus welcher Familie oder Schicht.

„Was ist Wahrheit?“ fragt Pilatus. Wir können unsere Wahrheit, die wir spüren, im Miteinander beweisen. Es gibt auch genug Gegenbeispiele, dass durch Jesu Geist gelebte Gemeinschaft kaputt geht und sich ein anderer Geist breit macht: Egoismus, Geltungssucht, Machtstreben, Rechthaberei, und, und, und...

Aber trotzdem, trotz all dem, was augenscheinlich dagegen spricht, treffen wir uns immer noch hier und an so vielen anderen Orten, um auf seine Worte zu hören, seit bald 2000 Jahren und überall auf der Welt. Durch ihn, durch seinen Geist, sind wir verbunden mit Menschen aller Völker zu einer Familie.

So, wie wir die Welt sehen, nämlich größer, als nur das Universum seit dem Urknall, und durchlässiger, nicht nur für Strahlen und Wellen, die die Physiker messen, auch für seinen Geist, so spüren wir auch sein Wirken in unserem Leben. Weil wir ihn spüren, darum rechnen wir auch weiterhin mit ihm und möchten auch, dass andere ihn auch spüren. Wir erleben, wie unser Leben reich wird durch ihn und wir Angst nur noch selten spüren, wenn etwas Überraschendes uns begegnet, aber nicht mehr die Angst vor dem Tod, vor dem Sterben, vor der Wahrheit unseres Lebens. Denn wir sind mit ihm verbunden. Wir sind Bürger seines Reiches. Amen.

### **Fürbittengebet:**

Jesus, wir nennen Dich unseren König, unseren himmlischen König und verstehen uns als Bürger Deines Reiches. Habe Dank, dass wir uns so definieren dürfen, - durch Dein reich, das für uns unsichtbar ist, aber spürbar.

Wir klagen vor Dir über den so zunehmenden Nationalismus in so vielen Ländern der Erde. Erbarme Dich der Stolzen und Überheblichen! Erbarme Dich aller, die als minderwertig erniedrigt, beleidigt und ausgegrenzt werden! Erbarme Dich aller, die keine Heimat, kein Zuhause mehr haben!

Jesus, Du unser Richter im höchsten und letzten Gericht, wir bitten Dich für alle, die Recht zu sprechen haben, für Richter und Anwälte, für die Parlamente, die die Gesetze beschließen und für alle, die Gesetze erlassen. Wie oft geht es dabei um die Machtfrage und auch um das Schicksal des Richters, der Anwälte und nicht um Wahrheit und Recht.

Wir bitten Dich, stärke sie alle mit Mut und Weisheit, unabhängig von den Menschen, um die es geht, ihre Macht und ihren Status, nach rRcht und Gerechtigkeit zu streben.

Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich!

Jesus, Du unser Anwalt, der Du unsere Schuld bezahlt hast mit Deinem eigenen Leben dort am Kreuz auf Golgatha, lass uns das immer vor Augen sein und Dir vertrauen, was auch immer geschieht.

Schenke uns die Kraft und den Mut, eigene Fehler einzugestehen, um Vergebung zu bitten, wieder gut zu machen, wo es möglich ist und immer wieder neu anzufangen! Oft fehlt uns die Einsicht und meinen wir, der andere müsste den ersten Schritt tun. Herr, öffne uns die Augen, wo wir nicht in Deinem Geiste redeten und handelten und hilf uns, umzukehren!

Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich!

Herr, schenke uns den Mut zur Wahrheit! Wir suchen sie oft im Kleinen und Alltäglichen und geraten darüber miteinander in Streit. Lass uns die ganz anderen Dimensionen erahnen, um die es Dir geht und für die Du der Zeuge bist – Zeit und Ewigkeit umfassend - Leben und Tod - Himmel und Erde – Menschen aller Sprachen und Nationen! Du stellst unsere Füße auf weiten Raum. Wir staunen und danken Dir, dass Du uns so viel zutraust! Lass uns Deine Nähe spüren!

Wir rufen zu Dir: Vater unser...